

λόγος

דְבַר

道

Dabar, lógos und Dào: **Drei Begriffe für Gottes Wort?**

Begriffe und ihre Kontexte im Vergleich.

Seminararbeit im Rahmen des ST5-Moduls – systematische Vertiefung in Dogmatik
Eingereicht bei Prof. Dr. Pierre Bühler im Januar 2014.

Tatjana Cárpino Satz

Uetlibergstrasse 48, 8045 Zürich, tatjana@carpino.ch, UZH 88-708-383

STATT EINES VORWORTES.....E

1. EINLEITUNG 1

2. דְּבָרַי (DABAR) – ΛΟΓΟΣ (LÓGOS) – 道 (DÀO)..... 3

2.1 דְּבָרַי (DABAR)..... 3

2.1.a דְּבָרַי als lexikalisches Wort 3

2.1.b „Gottes Wort“ in Wort und Tat 4

2.1.c Hebräische theologische Vorstellungen vom Wort Gottes 5

2.1.d Das dynamische Denken in der Bibel 9

2.2 ΛΟΓΟΣ (LÓGOS) 10

2.2.a λόγος als lexikalisches Wort 10

2.2.b Der λόγος der Griechen 12

2.2.c Jüdische Schriften in griechischer Sprache 13

2.2.d Der λόγος bei Johannes 14

2.2.e Die unterschiedlichen Wortoffenbarungen 16

2.3 道 (Dào) 17

2.3.a 道 als lexikalisches Wort 17

2.3.b 道 in China 17

2.3.c 道 im chinesischsprachigen Christentum 18

3. DIE PROBLEMATIK DER ÜBERSETZUNG 19

4. VERGLEICH UND FRAGEN 21

4.1 Vergleich der Begriffe דְּבָרַי, λόγος und 道 21

4.2 Vergleich der ‚Theologien‘ zu דְּבָרַי, λόγος und 道 22

4.3 Der Begriff und sein Kontext als Wesen seiner Kultur? 23

5. FAZIT 24

LITERATURLISTE I

AUFGEFÜHRTE LITERATUR II

Monografien, Sammelbände, Aufsätze und Essays II

Lexikonartikel und Wörterbücher III

Bibelsoftware III

Bemerkung III

WEITERE LITERATUR IV

Monografien, Sammelbände, Aufsätze und Essays IV

Lexikonartikel und Wörterbücher IV

ANHANG V

1. WIE SICH GOTTES AKTIVITÄT IN GENESIS 1,1–2,3 ZEIGT VII

2. DER ΛΟΓΟΣ IN JOHANNES 1,1–34 VII

3. PARALLELEN ZWISCHEN JOHANNESISCHEM ΛΟΓΟΣ UND ATL. / WEISHEITL. דְּבָרַי VIII

4. VERGLEICH DER LEXIKALISCHEN BEDEUTUNGEN VON דְּבָרַי, ΛΟΓΟΣ UND 道 IX

5. VERGLEICH DER WESENSMERKMALE DER BEGRIFFE דְּבָרַי, ΛΟΓΟΣ UND 道 X

6. VERGLEICH DER ‚THEOLOGIEN‘ ZU דְּבָרַי, ΛΟΓΟΣ UND 道 XI

7. ÜBERSICHT XII

Ich nutze hier die Gelegenheit meiner Kommilitonin Désirée Dippenaar für ihre Unterstützung zu danken. Sie hat gute Kenntnisse der chinesischen Kultur und Sprache und gewährte mir Zugriff auf zwei ihrer Essays zu verwandten Themen. Dies hat mir das Auffinden der für mein Thema relevanten chinesischen Literatur sehr erleichtert, und ihre Essays waren für mich ein erhellender Einstieg in mein Thema.

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

Statt eines Vorwortes

Faust im Studierzimmer, in Goethes Faust I, Szene 3.

- Wir sehnen uns nach Offenbarung,
 Die nirgends würd'ger und schöner brennt,
 Als in dem neuen Testament.
- 1220 Mich drängt's den Grundtext aufzuschlagen,
 Mit redlichem Gefühl einmal
 Das heilige Original
 In mein geliebtes Deutsch zu übertragen,
Er schlägt ein Volum auf und schickt sich an.
 Geschrieben steht: „im Anfang war das *Wort!*“
- 1225 Hier stock' ich schon! Wer hilft mir weiter fort?
 Ich kann das *Wort* so hoch unmöglich schätzen,
 Ich muß es anders übersetzen,
 Wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.
 Geschrieben steht: im Anfang war der *Sinn*.
- 1230 Bedenke wohl die erste Zeile,
 Daß deine Feder sich nicht übereile!
 Ist es der *Sinn*, der alles wirkt und schafft?
 Es sollte stehn: im Anfang war die *Kraft!*
 Doch, auch indem ich dieses niederschreibe,
- 1235 Schon warnt mich was, daß ich dabey nicht bleibe.
 Mir hilft der Geist! auf einmal seh ich Rath
 Und schreibe getrost: im Anfang war die *That!*

EIGENTUM VON TATJANA KRUMHOLTZ

1. Einleitung

„*Traduttore traditore!*“ Ist dieses italienische Sprichwort im Kontext der Bibel wahr? Wo liegen die hermeneutischen, kulturellen oder theologischen Schwierigkeiten, wenn man einen reformiert-theologisch so zentralen Begriff wie Gottes *Wort* von einer Sprache, von einer Kultur, von einer Zeit in die andere zu integrieren oder zu übersetzen versucht? Dieser Frage soll hier nachgegangen werden.

Um herauszufinden, ob in chinesischen christlichen Bibelübersetzungen 道 (*Dào*, „Weg“ u. a.) sinnvollerweise für ὁ λόγος (*ho logos*, „das Wort“ u. a.) eingesetzt wurde, muss man zuerst verstehen, was diese Begriffe lexikalisch und kontextuell implizieren.

Der johanneische Logosbegriff basiert auf dem hebräisch-biblischen דָּבָר (*dabar*, „Wort“ u. a.) und auf dem *logos* aus dem griechischen Sprachraum. Alle drei Begriffe sind Ausdruck von jahrhunderte-, sogar jahrtausendealten menschlichen Leistungen auf dem Gebiet von Sprache, Kultur, Philosophie, Theologie und Religion. Man kann an dieser Stelle nur die ungeheure Komplexität feststellen und betonen, dass man in dieser Seminararbeit stark vereinfachen, auswählen und eingrenzen muss, um ihren Rahmen nicht zu sprengen:

Der Hauptteil der Arbeit (Kapitel 2) wird einer Analyse der drei Begriffe gewidmet sein. Der Fokus wird v. a. auf דָּבָר liegen, da auf ihm alles ruht. Es folgen die beiden anderen Begriffe. Es soll jeweils untersucht werden, woher der Begriff kommt, was sein lexikalische Bestand ist, was für den Begriff typisch ist, wie er im Kontext der relevanten Schriften verstanden worden ist und ob (oder wie) er seine kontextuelle Kultur widerspiegelt.

Verglichen wird die Begriffsnutzung innerhalb der eigenen Kultur des Begriffes (z. B. Kapitel 2.1.d).¹ Wo nötig wird die zugrundeliegenden Kultur an die der Begriff inhaltlich (aufgrund von Übersetzungsvorgängen) angelehnt ist in den Vergleich miteinbezogen. (z. B. Kapitel 2.2.e).

Die relevanten Schriften sollen für דָּבָר der *Tanach* (insbesondere Gen 1,1–2,4a) und weisheitliche Schriften sein; für λόγος: Auf heidnischer Seite die wichtigsten Philosophen im Überblick, auf jüdischer Seite v. a. die Septuaginta (LXX) und Philo, auf christlicher Seite vor allem Joh 1,1–34. Für 道 hingegen sollen Laozis *Daodejing*, Kongzi (Konfuzius) und Zhuangzi und ihr Denken kurz vorgestellt werden.

Die LXX und Johannes schrieben λόγος für das *Wort Gottes* (דָּבָר). In gewissen chinesischen Bibeln wird das Wort λόγος mit 道 bezeichnet. Dieser Umstand führt uns zum Thema der Übersetzung, dem Kapitel 3 gewidmet sein soll. Dem interkulturellen Vergleich ist Kapitel 4 gewidmet. Hier sollen die herausgearbeiteten und in Tabellen (s. Anhang 1–7) zusammengefassten Bedeutungen, Wesensmerkmale die Theologien (bzw. Kosmologien) miteinander verglichen werden.

¹ Während der Arbeit entstanden Tabellen, die im Anhang 1–7 zu finden sind. Sie liegen den Vergleichen zugrunde.

Wenn man *dabar* richtig verstanden hat, darf man es mit *lógos* gleichsetzen, wie es die LXX tut, oder gar mit *Christus*, wie bei Johannes geschehen? Wenn man den johanneischen *lógos* richtig verstanden hat, darf man ihn durch Das ersetzen? Was spricht dafür, was dagegen? Und wenn ja, welche Probleme wirft das auf? Welche Rolle spielen die griechischen Logosverständnisse in diesem Prozess? Das 5. Kapitel beendet die Arbeit mit einem zusammenfassenden Fazit.

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

4. Vergleich und Fragen

4.1 Vergleich der Begriffe דְּבַר, λόγος und 道

Der erste Vergleich stützt sich auf die Tabelle im Anhang 4.

- Der Ursprung aller drei Begriffe könnte verschiedener nicht sein. Dennoch treffen sich wenigstens דְּבַר, und λόγος bei der Bedeutung „sprechen“ usw.
- Bei דְּבַר kann man einen nomadischen (Viehhirt), beim λόγος einen landwirtschaftlichen (Lese) Hintergrund vermuten, während beim 道 bereits philosophische Überlegungen mitzuspielen scheinen. Ein Ideogramm zusammenzustellen ist Ausdruck einer geistigen Leistung: Ein Führer geht (einen Weg); wörtlich oder als Metapher genommen.
- Beim Nomen sind das Griechische und das Hebräische auf einen Nenner zu bringen mit der Bedeutung „(gesprochenes) Wort“ und daher „Spruch“ und „mündliche Mitteilung“ sowie „Sache, um die es geht oder wie sie war“ und daher „Vorfall“ und „Geschichte“. 道 teilt die Bedeutung von „Wort“ und „Sprache“ insofern, dass es Gesprochenes und Gedachtes als bipolare Einheit versteht.
- Ähnlichkeiten weist 道 mit seiner Bedeutung „Prinzip“ auf mit dem griechischen Konzept von „Begriff einer Sache“ im Sinne einer Abstraktion.
- Ebenso könnte die Bedeutungen von 道 als „Methode“ und „der ‚rechte Weg‘“ mit dem griechischen Sinn „philosophische Erörterung oder Untersuchung“ sowie „aufgestellter Lehrsatz“ und „Lehre“ in Verbindung gebracht werden.
- 道 mit der Bedeutung „Norm“ zeigt Parallelen zum „Gesetz“ bei דְּבַר und λόγος.
- Auffallend ist beim „Wort“-Verständnis der griechische Hang zum Geistigen, Abstrakten, ‚Logischen‘, während es beim Hebräischen einen Hang zum Sinnlichen und Konkreten gibt und 道 das Metaphysische betont.

Der zweite Vergleich stützt sich auf die Tabelle im Anhang 5.

- Bipolare Dynamik ist in allen drei Begriffen zu finden, wenn auch unterschiedlich hervorgehoben.
- Alle drei Begriffe verstehen sich als Ausdruck von etwas Geistigem, wobei 道 auf sich selbst verweist, λόγος auf den menschlichen Geist und דְּבַר auf eine nicht auf den Menschen beschränkte geistige Leistung.
- Sprache wird im Hebräischen als Handlung begriffen, im Griechischen als hörbarer Ausdruck eines geistigen Inhaltes.
- Alle drei Begriffe sind Ausdruck oder Medium eines geistigen Inhalts und eines (Natur-/ Moral-) Gesetzes.
- Wenn es um Geschichte (oder aktuelles bzw. zukünftiges Geschehen) geht, um eine Sache also, dann liegt der Unterschied zwischen דְּבַר und λόγος darin, dass das Hebräische das Geschehen reflektiert, während das Griechische sich auf das davon Abstrahierte, nämlich *Inhalt und Wesen* einer Sache bezieht. Geschichte entsteht durch das 道, aber auch durch דְּבַר.
- דְּבַר erklärt oder präzisiert Ereignisse oder Tatsachen. λόγος ist eine Aussage über Ereignisse und Verhältnisse. Es stellt Verbindungen her. 道 wirkt als *Taiji* in allem.
- Einmalig sind folgende Aspekte von דְּבַר: Die Verbindung mit dem „Geschäft“ und der Ausdruck von „Zugehörigkeit“.
- Nur von λόγος direkt ableitbar, sind folgende Beobachtungen: Er ist Ausdruck wahrgenommener Verantwortung, und er steht für eine rein menschliche Fähigkeit: Das vernünftige Denken.

4.2 Vergleich der ‚Theologien‘ zu דְבָר, λόγος und 道

Im frühchristlichen Verständnis (Justin und Clemens) wurden das Judentum und die griechische Philosophie als Vorbereitung der göttlichen Offenbarung in Jesus Christus verstanden.¹⁴⁷ Johannes übernimmt von den hebräischen theologischen Ansätzen zum *Wort Gottes* praktisch alles, aber er deutet gewisse Aspekte auf Christus hin um. Von der LXX übernimmt er den Begriff λόγος, deutet ihn jedoch neu (Cf. Anhang 7). Dieselbe Umdeutung geschieht, wenn man im folgenden Vergleich (cf. Anhang 6) 道 mit *Wort Gottes* in Johannes Sinne substituiert.

דְבָר, λόγος, 道 ist Gott

Nur im Judentum ist nichts dergleichen zu finden. Bei Johannes ist das „Wort“ Gott – so auch in der akkadischen oder ägyptischen Worttheologie. Im religiösen Daoismus wird das *immanente Dào (Yu)* mit Gott gleichgesetzt. Über das *transzendente Dào (Wu)* kann nichts gesagt werden, nicht einmal, dass es transzendenter Gott ist.¹⁴⁸

דְבָר, λόγος, 道 ist „im Anfang“

Hier scheint eine grosse Kongruenz zu bestehen. Überall ist es das Immanente, das die Schöpfung hervorbringt und damit präexistent ist: Gott schafft durch sein Wort die Welt (Gen 1). Das Gotteswort ist am Anfang bei Gott (Joh 1). Der philonische λόγος ist der Anfang der Welt, der zweiten Schöpfung. 道 ist ein Prinzip (lat. *princeps*, „Erster“, „Führer“).

דְבָר, λόγος, 道 ist in der Schöpfung und offenbart

Alle Begriffe sind in der Schöpfung, aber mit wesentlichen Unterschieden in der Offenbarungsform: דְבָר offenbart sich in den hebräischen Schriften wie und durch wen es will (Tora, Weisheit, Prophetenworte, Wirken in der Geschichte). Bei Johannes offenbart sich der λόγος in Christus für alle Menschen. In der Stoa ist ein Logoskeim in jedem vernunftbegabten Wesen, sodass der eigentliche λόγος erkannt werden kann. 道 zeigt sich jedem, der es sehen will.

דְבָר, λόγος, 道 als Licht

Hier weicht die Lichtmetaphorik im Daoismus leicht von den übrigen Gleichsetzungen des Wortes mit dem Licht ab: דְבָר ist das Licht der Menschen. Johannes sagt vom λόγος, er sei das „wahre Licht“. Philo nennt den λόγος Licht. Bei Zhuangzi wird das Wissen um das 道 „Inneres Licht“ genannt, nicht aber das *Dào* selbst.

דְבָר, λόγος, 道 als Gesetz

Dass das Wort ein Gesetz in sich trägt, scheint für fast alle zu stimmen, aber es wird verschieden interpretiert. Im jüdischen Kontext geht es v.a. um die Tora („Gesetz“). Bei Johannes wird ein Gesetz nur sehr indirekt durch Jesus verkörpert, indem er vollmächtig spricht und handelt, aber „Gnade und Wahrheit“ bringt, nicht „das Gesetz“.¹⁴⁹ In der Stoa und beim 道 geht es um Naturgesetze und um moralische Gesetze.

דְבָר, λόγος, 道 als Leben

דְבָר und 道 geben Leben, während der λόγος Leben ist. Das könnte dasselbe bedeuten, wenn letzteres metaphorisch zu verstehen ist: Nur das Leben selbst kann Leben erzeugen.

דְבָר, λόγος, 道 als Weg

Hier sind sich alle einig. Wurde 道 deswegen als Übersetzung gewählt? Der Weg zum Leben und zur Quelle?

דְבָר, λόγος, 道 als die Wahrheit schlechthin

Hier sind sich wieder alle einig.

דְבָר, λόγος, 道 ist menschlich

Der johanneische λόγος inkarniert in Jesus Christus. Die Frage ist: braucht es seine Mittlerschaft (z. B. Licht), damit der λόγος auch in anderen Menschen wirken kann? Ja, sagt das Christentum, zu Recht, denn ohne Christus würde es nicht existieren. Zu Unrecht, könnten das Judentum, die Stoa und der Daoismus antworten, da דְבָר, λόγος und 道 in jedem Menschen sein können.

Die Inkarnation des Wortes birgt einige Probleme in sich: Was ist mit dem *Wort Gottes*, das die Schöpfung hervorbringt (*creatio secunda et continua*)? Pausiert es, während das Wort inkarniert ist?

¹⁴⁷ Cf. SHIN, S. 80.

¹⁴⁸ Juden und Christen könnten das so integrieren, dass JHWH, wenn er sich offenbart *Dào (Yu)* ist, wenn er sich aber in seiner Jenseitigkeit verbirgt *Dào (Wu)* ist (cf. *Deus absconditus*).

¹⁴⁹ Cf. johanneische Abgrenzung zur Torafrömmigkeit, Kapitel 2.2.e.

Kann das Wort gleichzeitig an verschiedenen Orten sein? Was ist der Status der Offenbarungen vor und nach der Inkarnation? Was ist mit den Frommen zur Zeit Jesu, in denen das Wort lebte (cf. Weisheit/ Tora)? Welcher Geist trieb z. B. Johannes den Täufer herum? Gibt es Offenbarungen nach der Inkarnation? Bleibt das Wort in Christus, wenn er nicht mehr Fleisch ist? Wir sind an einem Punkt angelangt, wo die zugrundeliegende Christologie entscheidend wird. Und Johannes geht im Vergleich zu den Synoptikern was das *Wort Gottes* betrifft einen eigenen Weg.

4.3 Der Begriff und sein Kontext als Wesen seiner Kultur?

Der Vergleich der Begriffe und der Theologien bzw. Kosmologien zeigt erstaunlich viele Parallelen zwischen דְבָר, λόγος und 道. Der λόγος des Philo oder derjenige der Stoa scheinen ebenfalls viel mit dem 道 gemeinsam zu haben. Trotzdem sollte man die Unterschiede und Nuancen der Interpretation, respektive die zu beachtenden Kontexte im Auge behalten.

Hinter jedem Wort stehen Kulturen, Geschichten und Weltverständnisse. Das zeigt sich analog am unterschiedlichen Begriffsverständnis.¹⁵⁰ Es scheint, als ob bei diesen Kulturen, so wie sie hier untersucht wurden, das hauptsächliche Interesse jeweils in einer anderen Ebene liegen würde. Tresmontant illustriert den Unterschied anhand der Weltvorstellung der Griechen und Hebräer:

Bei den Griechen von Platon bis Plotin zerfalle *das Eine* ins unermesslich Viele. Das Viele sei aber weniger als das Eine. Die von den Griechen postulierte Materie sei weniger als die Idee davon. Es sei die Vorstellung der Welt als *Zerfall*.

Bei den Hebräern sei es anders: Das Eine, *Gott mit seinem Wort*, produziere die Vielfalt. Die Vielfalt sei mehr als das Eine. Das Wahrnehmbare entstehe aus dem Wort heraus. Die Welt sei eine *Schöpfung*, die immer grösser und reicher werde.¹⁵¹

Alle drei Kulturen anerkennen im Grunde die Bipolarität der Welt, wie die Analyse der drei Begriffe gezeigt hat. Die Philosophien und Theologien belegen dies überall dort, wo nicht konsequenter Dualismus betrieben wird, wie z. B. in Ansätzen bei der Stoa oder der Gnosis. Wo also nicht die sinnliche wahrnehmbare Ebene als minderwertig und von der geistigen Ebene völlig getrennt wahrgenommen wird (oder umgekehrt das Sinnliche überbetont wird). Vielleicht lässt sich das an einem bipolaren Modell kurz explizieren:

Es scheint so, dass *dabar* sich in der innersten Ebene des *sinnlich Wahrnehmbaren* auf den Punkt¹⁵² im Zentrum ausrichtet, aus dem Gottes Wort die Kreise der Welt und alles was darin ist schaffend wirkt (s. Abb. rechts). Von hier aus erklärt und schafft *dabar* die Welt.

Der *lógos* der Philosophen scheint hingegen auf die zweite Ebene, das geistig Unterscheidbare zu fokussieren. Er erklärt die (kleinere) physische Welt, und fühlt sich im wahrsten Sinne des Wortes darüberstehend. Die Welt der Ideen (Plato) wird z. T. als die wahre Welt verstanden, man versucht das Physische zu überwinden.

Das Denken im Daoismus hingegen ist ganzheitlich: Es umschliesst, integriert und transzendiert die beiden unteren Ebenen zu einem dynamischen Ganzen. Es kann den Fokus beliebig auf das eine, das andere oder beide zusammen legen, da es immer deren Einheit betont. Das Denken im *Dào* weiss im Modell um die Scheibe, um ihre Mitte und um ihre Lage im *Dào* (Wu).



¹⁵⁰ Cf. DÜRR, S. 136f.: Zum Unterschied zwischen dem λόγος und dem altorientalischem Wortverständnis, sei es in Ägypten, Mesopotamien, Babylon oder bei den Hebräern.

¹⁵¹ Cf. TRESMONTANT, S. 14; 37; 74. Zwei Analogien aus der Biologie dazu: Griechisch: Der tote Körper zerfällt in seine Bestandteile (Bild von Tresmontant). Hebräisch: Aus dem Einzeller entsteht ein ganzer lebender Organismus (Mensch). Cf. auch die Idee der *creatio ex nihilo* eines Tatian u. a.

¹⁵² Mittelpunkt und Scheibe im Modell bedingen einander. Das Zentrum der Schöpfung (freischwebende Scheibe) ist ein mathematischer Punkt. Dieser ist unendlich klein. Seine Unendlichkeit verschmilzt torusförmig im Unendlichen mit dem unendlich Grossen, das die Schöpfung umgibt.

5. Fazit

Goethe lässt Faust Joh 1,1 übersetzen, und zeigt, was bei der Übersetzungsarbeit geschieht. Der Gelehrte gibt sich nicht schnell zufrieden. Das Ergebnis muss stimmig sein. Stimmig mit den Assoziationen, die die Sprache weckt. Stimmig mit dem Gehalt der Vorlage. Und wenn man es bedenkt, hat er, zufällig oder nicht, tatsächlich etwas Wahres gesagt.

Mit dem Bild des *Wortes im Anfang* ist er zwar nicht vertraut. Es fehlen ihm vielleicht die in dieser Arbeit herausgearbeiteten Assoziationen, die *dabar* bei Hebräern wecken konnte. Vielleicht fehlt ihm das Wissen um die hier gezeigte Ausrichtung der religiösen Schriften auf dieses Wort hin. Und doch arbeitet sich Faust denkerisch vom Wort weg, hin zum Sinn, wie die Griechen mit ihrem Logosbegriff. Dann vom Sinn weg, hin zur Kraft – ahnt er hier, worum es in Genesis 1 geht? Und er endet bei der zweiten und immer mitgedachten hebräischen Bedeutung des Wortes, der Tat.

Er versucht dem Text einen Sinn zu geben, indem er ihn so deutet, dass er für ihn relevant wird. Nichts anderes tun Pfarrer/-innen jeden Sonntag, Katechet/-innen mit Kindern und Menschen bei der Lektüre der Bibel: Sie übersetzen die Schrift in die heutige Sprache, in heutige Lebensverhältnisse und Bilder. Sie suchen Lebensrelevanz und Wahres.

Im Verlauf der vorliegenden Arbeit wurde das Denken der hebräischen Kultur vorgestellt, wie sie sich uns durch die religiösen Schriften und in Bezug auf das *Wort Gottes* zeigt.

Es wurde gezeigt, wie die Eigenschaften des Begriffes דָּבָר sich im religiösen Verständnis seines Kontextes widerspiegeln. Es wurde auch gezeigt, wie es das Typische für das hebräische Denken, nämlich den dynamischen Aspekt zum Ausdruck brachte.

Dieses Wort wurde in der LXX durch einen Begriff ersetzt, der bereits eine gewisse Bandbreite an philosophischen und religiösen Konnotationen aus der griechischen Kultur mit sich brachte. Λόγος wurde in der LXX mit neuen, nämlich mit theologischen und religiösen Inhalten der Hebräer gefüllt. Es wurde zum *Wort Gottes*.

In jüdischen Kreisen wurde später versucht, die hebräisch-religiösen Konnotationen des *lógos* mit denen der griechischen Philosophien und Religionen zu verknüpfen. Diese Konnotationen wiesen in unserer Auswahl bedeutender Denker eine auffällige Vorliebe für das geistige Vermögen des Menschen auf, was erklären könnte, warum in griechischen Dramen die Hybris ein solch beliebtes Thema war.

Johannes übernahm den Begriff aus der LXX und aus den damals verbreiteten weisheitlichen Texten. Er gab dem *lógos* im christlichen Kontext aber eine revolutionäre neue Bedeutung, die sich von allem Bisherigen abhob: Das *Wort Gottes* wurde Fleisch (!). In diesem Punkt wird der Begriff unvereinbar mit dem jüdischen דָּבָר, dem λόγος der Griechen und mit dem 道.

Als die Missionare sich dafür entschieden, den Begriff für die chinesische Sprache (Mandarin) mit 道 wiederzugeben, wurde erneut ein „vorbelasteter“ Begriff übernommen. Die Wahl fiel nicht leicht, aber *Dào* bot immerhin genügend Anknüpfungspunkte im philosophisch-religiösen Kontext und, wie hier gezeigt wurde, sogar im lexikalischen Bereich.

Da mit Johannes neuer Bedeutung des Wortes die Anknüpfung an das herkömmliche Dao-Verständnis nicht mehr ganz gelingen konnte, musste man lernen, den Begriff in der Bibel so zu lesen, wie es der biblische Kontext verlangte. Hier kommt das zum Tragen, was Ricœur im bereits zitierten Werk beschrieb als das Hin und Her des Lesers zwischen den Worten und ihrem Kontext (und *vice versa*) um den Sinn zu erkennen. So entsteht die Welt des Textes. Der Leser setzt sich selbst in Bezug zu dieser Welt, um daran zu wachsen.

So gesehen kann man problemlos eine reine Transliteration anstelle von *Dào* einsetzen, denn der Sinn des Wortes erschliesst sich durch seinen Kontext. Aber die Anknüpfungspunkte an die eigene Kultur würden damit verloren gehen, und wie wir gesehen haben, sind es doch recht viele. Man muss nur behutsam mit den Konnotationen umgehen und sich bewusst sein, was sich hinter Wörtern und Texten verbirgt: Konzepte, Kulturen, Kunst und mehr, aber auch Überarbeitungen, Tradierungen und Übersetzungen, die fehlerhaft sein können.

Daher bleibt allen, die das Wahre im Wort suchen nur eines: Sich auf den Weg zu machen *ad fontes!*

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

Literatur

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

Literaturliste

Aufgeführte Literatur

Monografien, Sammelbände, Aufsätze und Essays

- BALLENSTEDT, H. C.: Philo und Johannes oder: Neue philosophisch-kritische Untersuchung des Logos beym Johannes nach dem Philo nebst einer Erklärung und Uebersetzung des ersten Briefes Johannes aus der geweihten Sprache der Hierophanten, F.B. Colemann, Braunschweig 1802.
- BOMAN, Thorleif: Das hebräische Denken im Vergleich mit dem griechischen, Göttingen 1952. Hier zitiert aus 7.Aufl., Göttingen 1983.
- DIPPENAAR, Désirée: „Am Anfang war das Dao“. Chinesische Rezeption des Johannesprologs, neutestamentlicher Essay (Modul NT5) bei Prof. Dr. Jörg Frey, Universität Zürich, Frühlingsemester 2013.
- DÜRR, Lorenz: Die Wertung des göttlichen Wortes im Alten Testament und im antiken Orient. Zugleich ein Beitrag zur Vorlesung des neutestamentlichen Logosbegriffes, Hinrich, Leipzig 1938.
- FELDMEIER, Reinhard: Weise hinter „eisernen Mauern“. Tora und jüdisches Selbstverständnis zwischen Akkulturation und Absonderung im Aristeasbrief, in: Martin Hengel et al. (Hrsg.): Die Septuaginta zwischen Judentum und Christentum (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 72), Mohr, Tübingen 1994.
- FISCHER, Irmtraud: Gotteslehrerinnen: Weise Frauen und Frau Weisheit im Alten Testament, Kohlhammer, Stuttgart 2006.
- GESE, Hartmut: Zur biblischen Theologie (Alttestamentliche Vorträge, Bd. 78), Tübingen, J.C.B. Mohr, 1989.
- HAFT, Lloyd: Perspectives on John C.H. Wu's Translation of the New Testament, in: Chloe Starr (Hrsg.): Reading Christian Scriptures in China, T&T Clark, London / New York 2008, S. 189–206.
- HAMMER, Thomas: Einheit und Vielheit bei Heraklit von Ephesus (Epistemata: Reihe Philosophie, Bd. 90), Königshausen und Neumann, Würzburg 1991 (Dissertation 1989).
- HAMP, Vinzenz: Der Begriff "Wort" in den aramäischen Bibelübersetzungen : ein exegetischer Beitrag zur Hypostasen-Frage und zur Geschichte der Logos-Spekulationen, Filser, München 1938.
- HENGEL, Martin: Die Johanneische Frage: Ein Lösungsversuch (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, Bd. 67), Mohr, Tübingen 1993.
- HERCSIK, Donath: Die Christologie in: Gregorianum Bd.78, Ausgabe 4, Pontificia Università Gregoriana, Roma 2008, S. 377.
- KHOO, Kay-Keng: The Tao and the Logos. Lao Tzu and the Gospel of John, in: Ching Feng 38/4, ORT 1995, S. 271–283.
- KHOO, Kay-Keng: Logos, Tao and Wisdom, in: Ching Feng 40/2, ORT 1997, S. 149–172.
- KRÜGER, Thomas: Das „Herz“ in der alttestamentlichen Anthropologie, in: Andreas Wagner (Hrsg.): Anthropologische Aufbrüche. Alttestamentliche und interdisziplinäre Zugänge zur historischen Anthropologie (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments, Bd. 232), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2009, S. 103–118.
- KUTSCHKE, Martin: Der SINN des Daodejing – Erläuterung des Begriffs „Dao“ anhand zweier von Laotse verwendeten Bilder (Studienarbeit), Grin Verlag (Book on Demand), Norderstedt 1999.
- LUDWIG, Martina: Wort als Gesetz : eine Untersuchung zum Verständnis von "Wort" und "Gesetz" in israelitisch-frühjüdischen und neutestamentlichen Schriften: gleichzeitig ein Beitrag zur Theologie des Jakobusbriefes, Frankfurt am Main, Lang cop., Bern etc. 1994, S. 42.
- LUO, Zhenfang: The Logos Discourse in St. John's Gospel, in: Chinese Theological Review 1, 1985, S. 79–91.
- MARTIN, Pierre: Dao-De-Ging (Tao-Te-King). Die Gnosis im Alten China. Neue, jetzt vollständige Ausgabe, vollständig neu aus dem chinesischen übersetzt und aktuell erklärt, Edition Oriflamme, Basel 2013.
- REINMUTH, Eckart: Anthropologie im Neuen Testament, A. Francke Verlag, Tübingen etc., 2006.
- RICŒUR, Paul: La métaphore et le problème central de l'herméneutique, in: Revue Philosophique de Louvain, Quatrième série, Tome 70, N°5, 1972, S. 93–112.
- SCHMITT, Armin: Der Gegenwart verpflichtet. Studien zur biblischen Literatur des Frühjudentums, (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Bd. 292), De Gruyter, Berlin / NY 2000.
- SHAN, Chuanhang Mark: Critical Analysis of the Chinese Translation of Logos in the Gospel of John, in: Africanus Journal 4.2, 2012, S. 8–20.
- SHIN, Jeonghun: Kirche als Weltforum. Zum Dialogverständnis in kirchlichen Dokumenten seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (Studien zur systematischen Theologie und Ethik), Lit Verlag, Berlin 2010 (Dissertation 2009).
- SPIESS, Edmund: Logos Spermatikos: Parallelstellen zum Neuen Testament aus den Schriften der alten Griechen. Ein Beitrag zur christlichen Apologetik und zur vergleichenden Religionserforschung, Engelmann 1871.
- THIER, Ludger: Der Pilgerweg des Psalms 119 (118). Erster Teil, Books On Demand, Norderstedt 2012. Dies ist die am 22.1.14 zuletzt aufgerufene URL: [<http://books.google.ch/books?id=sYwmAQAQBAJ&pgl>].
- TRESMONTANT, Claude: Biblisches Denken und hellenische Überlieferung. Ein Versuch. Aus dem Französischen übersetzt von Fridolin Stier. Patmos, Düsseldorf 1956
- WOHLFAHRT, G. (Hrsg.): Zhuangzi. Auswahl, Reclam, Stuttgart 2003.
- WONG, Joseph: Tao - Logos - Jesus. Lao Tzu, Philo and John Compared, in: Roman Malek (Hrsg.): The Chinese Face of Jesus Christ Volume I (Monumenta Serica L/1), Institut Monumenta Serica / China-Zentrum, Sankt Augustin 2002, S. 87–125.

Lexikonartikel und Wörterbücher

- BENSELER, Gustav Eduard: Griechisch-deutsches Wörterbuch, VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, ¹⁸1985, Eintrag zu λόγος, S. 482.
- GESENIUS, Wilhelm: Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Springer, Berlin etc.¹⁷1962. Artikel zu לִבְרָא וְלִבְרָא auf S. 153–155.
- KLEINKNECHT, H.: Artikel λέγω [etc.], B) Der Logos in Griechenland und Hellenismus, in: Gerhard Kittel (Hrsg.): Theologisches Wörterbuch Neues Testament 4, Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart 1942, S. 76–89.
- KÖHLER, Ludwig & BAUMGARTNER, Walter: Lexicon in veteris testamenti libros, E. J. Brill, Leiden 1958.
- LETTINGA, Jan P.: Grammatik des biblischen Hebräisch, Immanuel-Verlag, Riehen/Basel-Stadt ²2007, S. 3.
- NOORT, Ed: Wort Gottes I. Altes Testament, in: Albrecht Döhnert (Red.): Theologische Realenzyklopädie, Bd. 36 Wiedergeburt – Zypern, de Gruyter, Berlin 2004, 291–298.
- PROCKSCH, O.: Artikel λέγω [etc.], C) „Wort Gottes“ im AT, in: Gerhard Kittel (Hrsg.), Theologisches Wörterbuch Neues Testament 4, Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart 1942, S. 89–100.
- UNGER, Ulrich: Grundbegriffe der alchinesischen Philosophie. Ein Wörterbuch für die klassische Periode, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2000.

Bibelsoftware

BibleWorks Software, Version 9.0.005f.1 (2011).

Bemerkung

Als Teil der Recherche suchte ich Informationen über gewisse Autor/-innen und fand heraus, dass meine Auswahl interkulturell und interkonfessionell ist. Hier einige Beispiele:

Boman (1894–1978) war ein norwegischer Theologe.

Clam (*1958) ist Soziologe, Philosoph und Psychologe.

Dürr (1886–1939) war katholischer Professor für alttestamentliche Exegese und altorientalische Religions- und Kulturgeschichte.

Fischer (*1957) ist eine reformierte Theologin und Professorin für alttestamentliche Bibelwissenschaft.

Gese (*1929) ist ein evangelischer Theologe und Orientalist. Er ist emeritierter Professor für das Alte Testament.

Gesenius (1786–1842), war u. a. Altphilologe und Theologe.

Hamp (1909–1971) war katholischer Theologe und Professor für Altes Testament.

Hercsik (1965–2010) war Jesuitenpater und Professor für Systematik.

Ludwig (*1954) ist Theologin und u. a. Ergotherapeutin.

Noort (*1944) ist reformierter Theologe und Professor für Altes Testament.

Schmitt (1934–2006) war ein katholischer Theologe und Professor für das Alte Testament.

Shin ist ein katholischer Theologe aus Korea, er schrieb seine Dissertation in München.

Tresmontant (1925–1997) war ein französischer Philosoph und Exeget.

Weitere Literatur

Monografien, Sammelbände, Aufsätze und Essays

Dabar und logos

- ARMSTRONG, Arthur H.: Hellenic and Christian studies, Variorum cop., Aldershot [etc.] 1990.
- BARTH, Karl: Wort Gottes in: Karl Barth: Die Kirchliche Dogmatik, Studienausgabe I/1. Die Lehre vom Wort Gottes. Prolegomena zur Kirchlichen Dogmatik (§§1–7), Zollikon etc., 1986, § 3–7.
- CODA, Piero: Il logos e il nulla: Trinità, religioni, mistica, Città Nuova, Roma 2003.
- DIECKMANN, Detlef: „Worte von Weisen sind wie Stacheln“ (Koh 12,11). Eine rezeptionsorientierte Studie zu Koh 1–2 und zum Lexem *dabar* im Buch Kohelet, Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2012.
- GRETHER, Oskar : Name und Wort Gottes im Alten Testament, Töpelmann, Giessen 1934.
- HANHART, Robert: Textgeschichtliche Probleme der LXX von ihrer Entstehung bis zu Origenes, in: Martin Hengel et al. (Hrsg.): Die Septuaginta zwischen Judentum und Christentum, Mohr (Siebeck), Tübingen, 1994, S. 1–19.
- HEINZE, Max: Die Lehre vom Logos in der griechischen Philosophie, Schmitt, Oldenburg 1872.
(Auf URL: [archive.org] abrufbar).
- HENGEL, Martin: Die Septuaginta als „christliche Schriftensammlung“, ihre Vorgeschichte und das Problem ihres Kanons, in: Martin Hengel et al. (Hrsg.): Die Septuaginta zwischen Judentum und Christentum, Mohr (Siebeck), Tübingen, 1994, S. 182–284.

Dào

- BROOMHALL, Marshall: The Bible in China. (Reprint Series 69) Chinese Materials Center, San Francisco 1977.
- COOPER, Jean C.: Der Weg des Tao. Eine Einführung in die Lebenskunst und die Weisheit Chinas (rororo transformation), Rowohlt, Reineck bei Hamburg 1996. (Von Ulli Olvedi aus dem Englischen übersetzt. Das Original erschien erstmals 1972 unter dem Titel: Taoism. The Way of the Mystic, Aquarian Press.)
- FISCHER, Theo: Wu wei. Die Lebenskunst des Tao, Chinas (rororo transformation), Rowohlt, Reineck bei Hamburg 1996.
- LEUNG, In-Sing Thomas: Tao und logos, in : Sino-Japanese studies ; vol. 10, no 2, 1998, S. 131–146.
- ZHANG, Longxi: The Tao and the logos. Literary hermeneutics, East and West, Duke University Press, Durham [etc.] 1992.
- MANN, Ulrich: Schöpfungsmymthen. Vom Ursprung und Sinn der Welt (Symbole), Kreuz Verlag, Stuttgart ²1985.
- PFISTER, Lauren: Bible Translations and the Protestant 'Term Question', in: R. G. Tiedemann, (Hrsg.): Handbook of Christianity in China. 1800 to the Present, Koninklijke Brill NV, Leiden 2010, S. 361–370.
- STRANDENAES, Thor: Principles of Chinese Bible Translation as Expressed in Five Selected Versions of the New Testament and Exemplified by Mt 5:1–12 and Col 1. (Coniectanea Biblica New Testament Series 19), Almqvist & Wiksell International, Uppsala 1987.
- WAN, Enoch: Tao - The Chinese Theology of God-Man, in: His Dominion 11/3, ORT 1985, S.24–27.
- WOO, Peter K.Y.: Begriffsgeschichtlicher Vergleich zwischen Tao, hodos und logos bei Chuang-tzu, Parmenides und Heraklit, Universitat, Taipei 1969.
- YIEH, John Y. H.: "The Bible in China: Interpretations and Consequences", in: R. G. Tiedemann (Hrsg.): Handbook of Christianity in China. 1800 to the Present, Koninklijke Brill NV, Leiden 2010, S. 891–913.
- SCHAEDEER, Erich: Das Wort Gottes : eine systematische Untersuchung , Gütersloh 1930.

Lexikonartikel und Wörterbücher

- DILLON, Michael (Hrsg.): China: A Cultural and Historical Dictionary, Curzon Press, Surrey 1998.
- EVEN-SHOSHAN, A. (Hrsg.): A New Concordance of the Old Testament using the Hebrew and Aramaic Text (Jerusalem: Kiryat Sefer, 1985), S. 256.
- HAAKER, Klaus: Wort Gottes II. , in: Albrecht Döhnert (Red.): Theologische Realenzyklopädie, Bd. 36 Wiedergeburt – Zypern, de Gruyter, Berlin 2004, S. 298–311.
- KITTEL, G.: Artikel λέγω Wort und 'Reden' im NT, in: Gerhard Kittel (Hrsg.): ThWNT 4, Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart 1942, S. 100–140.
- PAS, Julian F.: Historical Dictionary of Taoism. (Historical Dictionaries of Religions, Philosophies, and Movements, No. 18), The Scarecrow Press, Lanham / London 1998.
- RINGLEBEN, Joachim: Wort Gottes IV. Systematisch-theologisch, in: Albrecht Döhnert (Red.): Theologische Realenzyklopädie, Bd. 36 Wiedergeburt – Zypern, de Gruyter, Berlin 2004, S. 315–329
- SCHUHMACHER, Stephan / WOERNER, Gert (Hrsg.): The Encyclopedia of Eastern Philosophy and Religion. Buddhism. Hinduism. Taoism. Zen, Shambhala, Boston 1994, S. 317.
- STEMBERGER, Günter: Wort Gottes III. Judentum, in: Albrecht Döhnert (Red.): Theologische Realenzyklopädie, Bd. 36 Wiedergeburt – Zypern, de Gruyter, Berlin 2004, S. 311–315.
- SOMMER, Deborah: Dao, Lexikonartikel in: YAO, Xinzhong (Hrsg.): Routledgecurzon Encyclopedia of Confucianism. Volume 2 O–Z, RoutledgeCurzon, London / New York 2003, S. 177–179.